

VORWORT DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Die nach Livius 40, 51, 4–5 von den Censoren M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior im Jahr 179 v. Chr. eingeweihte Basilica Aemilia muss gleich nach ihrer Erbauung das Bild des Forum Romanum maßgeblich geprägt haben. Die vorliegende Untersuchung von Klaus Stefan Freyberger und Christine Ertel erfüllt ein wichtiges Desiderat der Forschung, denn erstmalig werden hier Bauphasen, Rekonstruktion, Funktion, Bedeutung und Umgebung der Basilica Aemilia vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 7. Jh. n. Chr. in unterschiedlichen Zeithorizonten umfassend dargestellt, wobei ein besonderes Augenmerk der vergleichsweise sehr gut dokumentierten augusteischen Phase gilt. Zusammen mit der von Johannes Lipps vorgelegten Dissertation zum kaiserzeitlichen Bau und seiner Ornamentik, im Jahr 2009 erschienen als Band 24 der Reihe Palilia, ist damit eine entscheidende Grundlage für alle weiteren Forschungen zu dem Bauwerk gelegt worden.

Das Projekt, das 2005 begann, hat in mehrfacher Hinsicht einen paradigmatischen Charakter, denn wie so viele Vorhaben hat es eine Vorgeschichte: Der Beginn langjähriger, teilweise unterbrochener Grabungen und Rekonstruktionsarbeiten ist mit dem Namen Giacomo Bonis verbunden. Auf der Basis dieser Arbeiten unternahm Heinrich Bauer in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Versuch, den Bau und seine Geschichte systematischer zu erforschen. Ihm war es jedoch nicht vergönnt, den Bau abschließend zu publizieren. Die vorhandenen architektonischen Reste vor Ort sowie im Antiquarium Forense waren neben seinen im Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom aufbewahrten Archivalien Ausgangspunkt für das von Klaus Stefan Freyberger koordinierte Forschungsvorhaben. Die nun vorliegende Publikation zeigt eindrucksvoll, dass nicht abgeschlossene Forschungs- und Publikationsvorhaben der Vergangenheit eine sehr ergiebige Grundlage für neue Forschungsvorhaben mit neuen Fragen und vielfältigen Ergebnissen sind.

Davon abgesehen wurde in Verbindung mit dem Projekt und der Dissertation von Johannes Lipps die Objekte und wesentliche nicht veröffentlichte Manuskripte Heinrich Bauers sowie weitere Materialien (insbesondere Bauornamentik) online veröffentlicht in der von der Universität zu Köln und dem Deutschen Archäologischen Institut gemeinsam betriebenen Objektdatenbank Arachne (<<http://arachne.dainst.org/project/basilicaemi>>).

Mein Dank gilt zunächst der Autorin Christine Ertel, der es leider nicht mehr vergönnt war, die Fertigstellung des Werks zu erleben, sodann dem Initiator des Projekts Klaus Stefan Freyberger, der die Forschungen mit nie erlahmender Energie und Begeisterung bis zur Publikationsreife geführt hat. Mein Dank gilt neben allen MitarbeiterInnen, die an dem Projekt beteiligt waren, und von denen ich stellvertretend für alle Heide Behrens und Daniela Gauss erwähnen möchte, Reinhard Förtsch, ohne den die Onlinestellung der ergänzenden Materialien nicht möglich gewesen wäre, ferner der Soprintendenz von Rom, deren fortwährende Gastfreundschaft, Kooperations- und Diskussionsbereitschaft das Projekt überhaupt ermöglicht hat, schließlich den ehemaligen Direktoren der Abteilung Rom Dieter Mertens und Henner von Hesberg, die ebenso wie die ehemaligen Präsidenten Hermann Parzinger und Hans-Joachim Gehrke das Projekt von Anfang an finanziell unterstützt haben. Gedankt sei hierfür auch nachdrücklich der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der jetzigen Präsidentin Friederike Fless. Abschließend sei der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts für die Bewilligung der Mittel für die Drucklegung und der Redaktion der Abteilung Rom (Norbert Zimmermann, Marion Menzel) für die umsichtige Betreuung der Drucklegung gedankt.

Ortwin Dally

VORWORT

Die vorliegende Studie hatte die Aufgabe, die Untersuchungen von Heinrich Bauer an der Basilica Aemilia fortzusetzen und zu einem Abschluss zu bringen. Nach seinem frühen Tod im Jahr 1993 hinterließ der Autor ein umfangreiches Arbeitsmaterial, das glücklicherweise dank der raschen Intervention von Dieter Mertens in das Archiv der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts gelangte. Im Jahr 2005 wurde zwischen diesem Institut und der Soprintendenza Archeologica di Roma ein Kooperationsprojekt mit dem Ziel vereinbart, die unfertige Dokumentation von Heinrich Bauer durch ergänzende Untersuchungen vor Ort zu vervollständigen und auszuwerten. Die vorliegende Publikation präsentiert die aus der Auswertung der Dokumentation gewonnenen Ergebnisse, die in den Jahren zwischen 2005 und 2008 in acht Kampagnen vor Ort erarbeitet wurden. Wenn auch die Autoren zu vielfach anderen Ergebnissen kamen als Bauer, so bleiben dessen Vorarbeiten, die Vermessung und die zeichnerische Aufnahme zahlreicher Bauglieder unvermindert wertvoll, da sie einen relativ raschen Abschluss der neuen Untersuchungen ermöglichten.

An dem Forschungsprojekt unter der Leitung von Klaus Stefan Freyberger waren das Archäologische Seminar der Universität zu Köln, das Forschungsarchiv Antike Plastik der Universität zu Köln, das Institut für historische Informationsverarbeitung der Universität zu Köln, das Archäologische Institut der Ludwig-Maximilian-Universität München und das Institut für Geodäsie der Technischen Universität München als Kooperationspartner beteiligt. Christine Ertel untersuchte die Architektur der Basilica Aemilia und erarbeitete eine neue Rekonstruktion des Grund- und Aufrisses. Zu unserem tiefsten Bedauern ist Christine Ertel im Juni 2015 unerwartet verstorben. Dank ihrer scharfsinnigen Analysen der Baubefunde und ihrer unermüdlichen Ausdauer bewältigte sie nicht nur umfangreiche Forschungsvorhaben wie die vorliegende Studie zur Basilica Aemilia, sondern sie kam darüber hinaus auch zu gänzlich neuen Ergebnissen, die den architektonischen Aufbau und die Ausstattung sowie die Baugeschichte der Basilica Aemilia in einem neuen Licht erscheinen lassen. Ihr Tod bedeutet für die archäologische und baugeschichtliche Forschung einen großen Verlust. Im Rahmen einer inzwischen abgeschlossenen Dissertation an der Universität zu Köln untersuchte Johannes Lipps die Bauornamentik des Gebäudes. Arwa Darwish war für

die zeichnerische Aufnahme der Bauglieder vor Ort zuständig. Kathrin Tacke stellte in Zusammenarbeit mit Reinhard Förtsch den digitalen Katalog her. Unter der Leitung von Klaus Schnädelbach und Thomas Wunderlich führten Mitarbeiter des Instituts für Geodäsie der Technischen Universität München Vermessungen an der Basilica Aemilia und dem Forumsplatz durch. Stefan Franz und Valentina Hinz verfertigten 3-D-Modelle der Basilica Aemilia. Für die Fotos und deren Digitalisierung zeichnen sich Heide Behrens und Daniela Gauss aus. All diesen Mitarbeitern gebührt großer Dank für ihr Engagement.

Für die Förderung des Projektes danken wir dem ehemaligen Soprintendenten von Rom, Angelo Bottini, sowie Luigia Attilia, Fedora Filippi, Adriano La Regina, Miriam Taviani, Giovanna Tedone, Maria Antonietta Tomei und Stefania Trevisan, ohne deren Bereitschaft die Arbeit nicht zustande gekommen wäre. An dieser Stelle möchten wir unseren besonderen Dank Irene Iacopi für die unermüdliche Unterstützung unserer Arbeit aussprechen. Unser Dank gebührt auch Bruno Angeli und Maurizio Rulli von der Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Roma, die uns mit viel Geduld zur Seite standen. Für die kooperative Zusammenarbeit seien mit Dank genannt: Reinhard Förtsch, Harry Grundmann, Henner von Hesberg, Eugenio La Rocca, Annalisa Lo Monaco, Roberto Meneghini, Dieter Mertens, Maria Paola del Moro, Alfons Neubauer, Rita Paris, Alessandra Ridolfi, Klaus Schnädelbach, Rolf Schneider, Ina Sciortino, Elisabetta Segala, Riccardo Stocco, Manfred Taller, Thomas Wunderlich und Raimund Wünsche. Dankenswerte Hinweise und Ratschläge lieferten Heinz Beste, Matthias Bruno, Filippo Coarelli, Olaf Dräger, Laura Fabbrini, Andreas Grüner, Franz Haschner, Peter Herz, Tonio Hölscher, Albrecht Matthaei, Ernesto Monaco, Susanne Muth, Philipp von Rummel, Quirin Schmidt, Daniela Sinisi, Clemens Sohmen, Martin Tombrägel und Lucrezia Ungaro. Großer Dank gebührt Marion Menzel, ohne deren gründliche Redaktionsarbeiten die Studie in dieser Form nicht zustande gekommen wäre. Für die Finanzierung des Projekts sind wir dem Deutschen Archäologischen Institut und der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu Dank verpflichtet.

Klaus Stefan Freyberger